

Süddungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonaazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Kaufel nur bei einheimischen Kaufleuten.

Lugos, 18. November.

Man muß es den Kaufleuten lassen, besonders den älteren, erbgeessenen Kaufhäusern, daß sie trotz der großen Regien und der volkswirtschaftlichen Depression, welche zumeist von dem Handel empfunden wird, ihren Verpflichtungen stets getreu nachkommen; denn die wenigen Falliments, welche hier und da vorkommen, betreffen nicht diejenigen Handelshäuser, welche als alt und erbgeessen gelten.

Die Entwerthung der Weingärten, der Preisrückgang der Feldfrüchte sind Schicksalsschläge, welche auch unsere Geschäftswelt in empfindlicher Weise in Mitleidenschaft ziehen. Das stete Wachsen der Steuerlast, die immer größer werdende Regie, welche durch moderne Einrichtungen und wohl auch durch das stete Emporschnellen der Gewölbzinsse bedingt sind, lasten doch natürlich auf dem Geschäftsmann, der für diese Mehrausgaben aufzukommen hat.

Dabei wird auch die Zahl der Geschäfte und damit die Konkurrenz eine immer größere. Jede Branche zählt viele Geschäfte, der Preissetzung sind überall fixe Grenzen gesetzt. Nur die Tüchtigkeit, Sparsamkeit und der außerordentliche Fleiß ermöglichen es unseren Geschäftleuten, sich trotz der vielen ungünstigen Faktoren, welche auf die Prosperität des Handels hin-

dernd einwirken, auf der Oberfläche zu erhalten, ja auch einzelnen, daß sie vorwärts kommen.

Ein besonderer Umstand ist es, der die Geschäftsleute überaus schädigt und dem endlich einmal irgendwie gesteuert werden sollte. Viele Häuser aus Budapest, Wien oder anderen industriellen Gebieten Gisleithaniens schicken immer häufiger ambulante Waarenlager in die ungarischen Städte, welche die Privatkonsumenten aufsuchen und dem einheimischen Geschäftsmanne unehrliche Konkurrenz machen.

Wir sagen unehrliche Konkurrenz und zwar aus mehreren Gründen. Der Kaufmann, der ein Geschäft errichtet, bezahlt seine Steuer nicht nur an den Staat, sondern trägt auch zu den Gemeinde-Ausgaben sein ausgiebiges Scherlein bei. Außer den obligaten Ausgaben leisten die heimischen Kaufleute auch überall zur Linderung der Noth beträchtliche Summen.

Der Repräsentant des fremden Hauses aber hält sich an einem Orte nur einige Tage oder Wochen auf, bis er für einige hundert oder tausend Gulden Waaren abgesetzt hat, und hierfür gutes Geld oder gute Schuldscheine und Wechsel mitnimmt. Ihn kümmert die Gemeinde gar nicht mehr, keinen Kreuzer zahlt er für das Straßenpflaster, keinen Heller für die Beleuchtung, die ihm natürlich nie gut genug ist. Ihn gehen die Armen der Gemeinde nichts an, er sucht nur einigen Leuten seine Waaren an den

Pals zu hängen und geht dann seines Weges. Daß er für sein Waarenlager keinen Zins, für seine Geschäfte keine Steuer bezahlt, dessen rühmt er sich noch und macht den Konsumenten leicht glauben, er könne darum die Waaren auch billiger abgeben. Zu spät sehen es die meisten Käufer dieser hausirenden Handelsleute ein, daß sie überhalten wurden, daß die Qualität mit dem Preise in keinem Verhältnisse stehe.

Es ist eigentümlich, wie es den Agenten noch immer gelingen kann, vernünftige Menschen einzufädeln, die dann minderwärtige Waaren zu guten Preisen bezahlen, wo sie nicht einmal die Aussicht haben, bei eintretender Noth bezüglich der Zahlungstermine ein Entgegenkommen zu finden.

Während man bei dem heimischen Geschäftsmann, auch ohne auf Raten gekauft zu haben, die Waaren auf Monate hinein schuldig bleiben kann, wird die Schuld von dem Ratenhändler sofort unnachsichtlich eingetrieben; ja wenn der Käufer nur einmal ihm mit einer Rate im Rückstande bleibt, wird derselbe in der Regel auf die ganze Schuldsomme geklagt und exequirt.

Leider sind die meisten Menschen noch leichtgläubig genug, dem Wortschwall fremder Agenten und Hausirer ohne weiteres Glauben zu schenken, während die viel besser thäten, sich im Bedarfsfalle an den stabilen Kaufmann zu

FEUILLETON.

Der Sozialismus in historischer Beleuchtung.

Vorlesung gehalten am 15. November im „Lugoser Volksbildungs-Verein“ von Prof. Dr. Albert Szilágyi.

Mit den Begriffen und landläufigen Ideen ergeht es uns, wie mit den Geldmünzen, welche frischgeprägt ihren Lauf in die Welt nehmen. In kurzer Zeit verlieren sie ihr schönes Gepräge und kaum läßt sich später an der glatten Oberfläche Tag und Krone des Prägestiches erkennen. Ebenso verhält es sich mit den Ideen und Begriffen, welche in der Entwicklung der Menschheit eine große Rolle zu spielen berufen sind. Jahrhunderte lange Kämpfe erzeugen Ideen, welche dann, wenn sie einmal reif geworden, zu geflügelten Lösungsworten allgemein und populär werden.

Indessen bewahren diese Ideen, welche dem Zeitgeiste ihren Ursprung verdanken, selten ihre ursprüngliche Reinheit; noch sozusagen in den Windeln, gesellen sich andere Elemente hinzu, welche jede neue, herrschende Idee ihres wesentlichen Inhaltes, wenn auch nicht ganz, entkleiden. Ist es doch selten, daß nur zwei Menschen über einen Gegenstand einer Ansicht sind, selbst wenn dieser Gegenstand sichtbar oder greifbar ist;

wie anders noch, wenn der Gegenstand abstrakter Natur ist, über welchen man nur denken, den man aber weder sehen, noch fassen kann.

Eine solche Idee, ein solcher Begriff ist auch der Sozialismus.

Was ist der Sozialismus? Auf diese Frage dürften kaum zwei Menschen einer Meinung sein. Der Eine hält den Sozialismus für ein gesellschaftliches Uebel, für einen krankhaften Auswuchs, dessen Ursprung in der Entwicklung unserer kulturellen Verhältnisse zu suchen ist; Andere sehen in dem Sozialismus eine drohende Gefahr des Umsturzes unserer gesellschaftlichen Ordnung, was einem Rückfall der Menschheit in die Barbarei gleichkäme. Andererseits vermengte oder verwechselte man den Sozialismus mit dem Kommunismus und Nihilismus, je nachdem man die Letzten als bloße Schattirungen, bloße Nuancen des Sozialismus gelten lassen wollte.

Und so scheint es eine dankbare Aufgabe, die Natur des Sozialismus näher in Augenschein zu nehmen und in rechte Beleuchtung zu stellen.

Der Sozialismus ist so alt, wie die menschliche Gesellschaft selbst und diejenigen haben Unrecht, welche denselben als krankhaften Auswuchs unserer sozialen Verhältnisse hinstellen. Denn wir brauchen bloß in der Geschichte zu blättern, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß der Sozialismus immer vorhanden gewesen

und unter gewissen Umständen dieselbe Form und dasselbe Wesen besessen, als es gegenwärtig der Fall ist. In dem Augenblicke, als der Mensch als Individuum die Gesellschaft bildete und sich aufschickte, den Kampf um das Dasein in einer gesitteteren Form innerhalb des Rahmens der beschränkteren Naturrechte anzukämpfen, in demselben Augenblicke war auch der Grundstein des Sozialismus gelegt. Die Gesellschaft, welche das Eigenthum heiligte und unverleglich machte, empfing als Zugabe für den Segen der sich nun rasch entwickelnden Kultur, den Sozialismus, welcher ebenso unzertrennlich von der Gesellschaft, wie der Schatten von der Sonne. Was ist also der Sozialismus? Das Bestreben eines jeden Menschen geht dahin, glücklich zu sein, d. i. in erster Linie von den, den Lebensgenuß bildenden Mitteln einen je größeren Vorrath aufzuhäufen und sich zu sichern. Da nun aber dieses Bestreben bei der größten Menge der Menschen gleicherweise vorherrscht, ist es klar, daß in diesem Wettkampfe um den Besitz sehr Viele zurückbleiben, während Andere ungemein vorwärtskommen. Der Besitz ist die Achse, um welche sich nicht allein das Leben des Individuums, sondern auch der ganzen Gesellschaft bewegt. Die ganze Weltgeschichte mit allen ihren Helden, Königen, Kriegen und Eroberungen bewegt sich in dieser Richtung, um die Weltachse, um den Besitz.

(Fortsetzung folgt.)

wenden, dem es schon sein eigenes Interesse und sein eigener kaufmännischer Ruf strenge gebieten, mit dem Kunden solid zu sein und die Preise nicht über Gebühr hinaufzuschrauben.

Aber auch der Lokalpatriotismus müßte uns dazu bestimmen, stabile Geschäftsleute und Handwerker aufzusuchen, wenn wir für unseren Bedarf etwas brauchen. Die Waaren kann auch der reisende Kaufmann nicht billiger liefern, als der einheimische, denn was der Ansässige an Steuern, Gewölbzins zc. mehr braucht, das braucht der Reisende doppelt, denn Reisen kostet Geld, viel Geld und das muß schließlich von dem Kunden hereingebracht werden.

Oft drängen sich die Gelegenheitskäufer auch mit besonderen eigenthümlichen Finten auf, sie seien z. B. in der Klemme oder sie haben die Waaren von einer faliten Fabrik erstanden, müssen oder können also um den halben Preis verkaufen, oder wie derlei Ausreden sind. Der Hausfrau lacht sich dann in's Häufchen, wenn er seine verlegene Waare um einen annehmbaren Preis los geworden ist, während sich die angeführte Hausfrau vor ihrem Gatten des vortheilhaften Kaufes rühmt.

Die stabilen Kaufleute sollen diesbezüglich Schritte thun, damit sie nicht noch weiter durch solche Konkurrenz in ihrer Existenz geschädigt werden; aber auch die Konsumenten hätten die patriotische Pflicht, daß sie ihr erworbenes Geld nicht unnöthiger Weise in die Fremde schicken, wo viele unsolide Geschäftsleute aus unserer Leichtgläubigkeit sich ein schönes Profitchen schlagen.

Besonders bei solchen Waaren, deren Werth der Laie nicht leicht selbst taxiren kann, sollten unsere Mitbürger vorsichtig sein und lieber den heimischen Kaufleuten das Vertrauen schenken, welches sie vollaus verdienen.

Tagesneuigkeiten.

Wir eruchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämierungsgebühren einzufenden. Die Administration.

Prämiierte Krassó-Szörényer Aussteller.

Lugos, 18. November.

Die Prämierungen der Millenniums-Ausstellung werden gegenwärtig amtlich verkantbart. Im Nachfolgenden bringen wir die Liste der Krassó-Szörényer Prämierungen, welche recht mager ist und hauptsächlich Korporationen betrifft.

Kulturwesen. Anerkennungsdiplom „Arany“-Kulturverein (Draviga), Ungarischer Sprachverbreitungs-Verein (Drjova).

Unterrichtswesen. Mitarbeiter-Medaille: Professor Béla Tafferner.

Landwirtschaft. Ausstellungs-Medaille: Krassó-Szörényer landwirtschaftlicher Verein.

Animalische Produkte. Ausstellungs-Medaille: Michael Demetrovits (N.-Vogján), Georg Neißer (Lugos), M. Drent (Teregovva).

Forst- und Jagdwesen. Hors concurs: Forstwardirektion (Lugos), Forstamt (Drjova); Mitarbeiter-Medaille: Hugo Deml (Rejschiga), Norbert Philipp (Rejschiga), Ferd. Koret (Rejschiga), Eugen Napholz (Drjova), Attila Pálmái (Lugos), Mikolans Szodekfy (Drjova), Gustav Szepesi (Drjova), Gustav Zimmermann (Drjova).

Eisen- und Metall-Industrie. Ausstellungs-Medaille: Franz Jucze (Draviga); Anerkennungsdiplom: Ernst Dworzak (Dravigs).

Bau-Industrie. Val. Gozetti (Draviga).

Leder-Industrie. Ausstellungs-Medaille: Adolf Deutsch' Sohn (Lugos), Isidor Deutsch & Sohn (Lugos).

Bekleidungs-Industrie. Ausstellungs-Medaille: Johann Szekofán (Karansebes); Anerkennungsdiplom: Anton Gruber (Herkulesbad), Ferdinand Slepinka (Rejschiga).

Haus-Industrie. Ausstellungs-Medaille: Julius Schnabel (Draviga).

Der Ungoser Bischofsstuhl. „Budapesti Napló“ dem wir die Verantwortung überlassen, schreibt: „Nuntius Taliani hat für den Ungoser Bischofsstuhl einen Kandidaten in Vorschlag gebracht, der zu den ärgsten rumänischen Exaltados gezählt wird. Selbstverständlich ignorirte die Regierung dieses perfide Anstinnen und ist es jetzt wahrscheinlich, daß der Ungoser Bischofsstuhl eine Zeit lang unbesetzt bleiben wird.“ — Demgegenüber halten wir unsere Nachricht aufrecht, daß der neue Bischof noch vor Weihnachten ernannt wird.

Ein interessanter Gast. Der Jerusalemener Oberrabbiner Chacham Josef Arwas ist heute in Lugos eingetroffen, um zu Gunsten der durch die Kriegsurie vertriebenen Marokkaner und tunesischen Glaubensgenossen zwecks Kolonisierung derselben am Jordannufer auch in unserer Stadt milde Gaben zu sammeln. Rabbiner Arwas, der zum selben Zwecke Italien bereist hat, wurde seinerzeit von König Humbert in Audienz empfangen, der ihm 5000 Lira zu Gunsten der bedrängten Juden spendete. Auch während seines Budapester Aufenthaltes wurde dem Rabbi aus dem heiligen Lande allseits der auszeichnendste Empfang zu Theil. Im Journalistenklub, den der Rabbi, der als Literat einen geachteten Namen besitzt, gleichfalls besuchte, wurde ihm nicht minder eine großartige Ovation bereitet. Öffentlich wird dem vorzüglichen Gelehrten und Priester auch hier Gelegenheit geboten sein, angenehme Eindrücke zu sammeln und seine bisherige Kollekte zu ergänzen, denn die Munizipalität der Ungoser Glaubensgenossen dürfte sich denn auch diesmal gewiß auf das Glänzendste bewähren.

Das Krassó-Szörényer Notár-Pensions-Institut hielt am 16. d. M. unter Vorsitz des Oberrabbiners Ladislans Szögényi die ordentliche Generalversammlung. Als wichtigste Moment derselben ist hervorzuheben, daß aus dem 76.000 fl. betragenden Vermögen 28.000 fl. als Reservefond ausgeschieden wurden; ferner aus Anlaß des Millenniums, die Einrechnung dreier Dienstjahre Derjenigen, die im Jahre 1896 aktiv thätig waren. Pensionirt wurden: Paul Popovits, Notár in Dalboseg; Jkés Demetrovits, Notár in Temes-Slatina; Frau Piláth, Witwe des verstorbenen Bogfáner Kreisnotárs. In den Pensionsauschuh wurden gewählt: Dr. Demeter Florescu, Alexander Buba (Schriftführer), Johann Joannovics, Konstantin Arsenovits, Gethim Barbulescu, Béla Grimm, Alexander Murezsán, Josef Popovits, Stefan Lipován, Franz Kállay, Gabriel Javoján und Andor Pestean. Dem zufolge seiner Erwählung zum Reichstagsabgeordneten zurücktretenden Präsidenten Ladislans Szögényi spricht Dr. Demeter Florescu für die anopfernde langjährige Thätigkeit den wärmsten Dank aus. Reichstagsabgeordneter Szögényi verspricht in einer inhaltsvollen Rede die Interessen des Vereines auch fernerhin fördern zu wollen. Der Dank des Vereines wurde protokolllarisch aufgenommen.

Eine Ungoser Wohlthätigkeits-Lotterie. Die Ziehung der von Frau Hermann Blau arrangirten Wohlthätigkeits-Lotterie fand am 15. d. M. im Stadthause, unter Aufsicht des Senators Ernest Mayer, statt. Wie bekannt, war der einzige Gewinnst eine niedliche Puppen-Ausstattung, die auf das Los „Arthur“ von

Frau Sarah Friedmann in Gharmatha gewonnen wurde. Für die verkauften Lose wurden 115 fl. 20 kr. eingenommen. Nach Abzug von 8 fl. 20 kr. für Lizenz, Stempel und Porti wurde der Rest 107 fl. folgend verwendet: Dem Tiroler-Fond 20 fl., an arme Waisen 20 fl., dem Komitats-Waisenhanse zur Bekleidung armer Kinder 20 fl.; dem Talmud-Thora-Verein zur Bekleidung armer Kinder 42 fl.; an Arme 5 fl. — Für das Zustandekommen der erfolgreichen Wohlthätigkeits-Lotterie danken wir Frau Hermann Blau im Namen der Hilfsbedürftigen.

Dilettanten-Vorstellung. Der hiesige Gewerbe-Liederfranz wird am 28. und 29. d. M. eine Theater-Vorstellung veranstalten, wobei die Posse „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“ von Alexander Bergen und das kärntnerische Liederpiel: „Der Schreckschuß“ von Thomas Koschat zur Aufführung gelangt. Hierzu trifft die Vereinsleitung die umfassendsten Vorbereitungen und studiren die Sänger unter der tüchtigen Leitung ihres Chorleiters Herrn Schwach fleißig, um dem Renommée des Vereines auch diesmal gerecht zu werden und dem Publikum einen genussreichen Abend zu bereiten.

Zur Förderung des Obßbaues stehen in den Pcpiniären zu Budapest, Klausenburg, Lugos, Rudno, Tarczal, Tihany, Torda, Ungvár und Zilah an 7 Millionen Szeglinge und 312.000 edle hochstämmige Pfropfreiser zur Verfügung. Diese Szeglinge und Reiser werden zu ermäßigten Preisen an Gemeindegemeinschaften, arme Lehrer, Seelsorger und Oekonomen ganz unentgeltlich abgegeben. Ackerbauminister Dr. Darányi will, daß hiebei insbesondere jene Gegenden berücksichtigt würden, welche heuer durch Hagel gelitten haben. Nähere Aufklärungen erteilt die Gartenbau-Lehranstalt im I. Bezirke von Budapest.

Konzert des Gesang- und Musikvereines. Die Pflichtliedertafel des Ungoser Gesang- und Musikvereines fand am verflossenen Samstag im Theater statt. Der Besuch war ein sehr schöner, nicht nur bildlich gesprochen, sondern das elegante Publikum bildete wirklich ein herz erfreuendes Lichtbild, gehoben durch Jugendfrische und Lebenslust. Das Programm war ein sehr anregendes, nettes. Schon die erste Piéce: „Fest-Ouverture“ bot ein übersichtliches Bild von der Strebsamkeit des Vereines. Die Aufführung der II. Symphonie von Haydn bot einen musikalischen Genuß. Altmeister Wusching's „Honfidal“ bot eine Fülle anregender Melodien, welche von den Sängern wacker gesungen wurden. Nur der jüngere Theil derselben — welcher mit seinem Beitritt zum Vereine, eine erquickende „Bluttransfusion“ durchführt — schien nicht sattelfest, was höchstwahrscheinlich daher stammt, daß die Herren Sänger-Junoren nicht genügend Zeit fanden, das Zusammenspiel öfters üben zu können. Gewiß wird es das Nächstmal besseren Erfolg haben. Das dankbare Publikum spendete auch diesen Bestrebungen lebhaften Beifall. Fräulein Valentine Figner, eine anmuthige Erscheinung, entzückte uns mit der bewundernswürdigen „Faust-Phantasie“ auf der Violine vorgetragen. Das Fräulein ließ uns ihren eleganten Strich und vornehme Interpretirung bewundern. Stimmlicher Beifall war der wohlverdiente Lohn. Als Konzert-Novize debutirte Fräulein Anna Hermann, Absolventin des Konservatoriums, mit den Klavierpiécen „Magyar ábránd“ von Mihályi und „Pusztai esendélet“ von Abrányi. Die junge Klaviervirtuosin erwärmte uns mit ihrem temperamentvollen Spiele. Fräulein Hermann bewies, daß man mit Fleiß und Ambition eine hohe Stufe erreichen kann und zeigte, daß sie das ihr von Gott verliehene Musiktalent nicht brach liegen ließ. Das „Streich-

quartett“ von Haydn führte uns die Quintessenz der Vereinsmusiker vor Augen (Fräulein Valentine F i g u e r, Altmeister W u s c h i n g, Robert L e x und J. B a l k e r), und wir müssen konstatiren, daß uns sowohl die Wahl der Konzertstücke als auch die Durchführung ganz zusagten. Erfrischend wirkten die Vorträge des gemischten Chor, welcher Beliczay's „Magyar népdalok“ und Szentirmay's „Magyar népdalok“ mit Verve und Glau egeführte. Den Schluß machte eine Potpourri ungarischer Lieder vom Männerchor vorgetragen. Sämmtliche Piecen wurden vom Publikum mit Bravo-Rufen und Applaus belohnt. Das Klavier zeigte sich ein wenig „verstimmt“; vielleicht wegen der Abtönung der schätzbaren Sänger der alten Garde?!

Von der Staats-Elementarschule. Mit Bezug auf die Mittheilung in unserer letzten Sonntagsnummer, auf die Ungezogenheit der Schulkinder Bezug habend, hat die Schuldirektion konstatiert, daß ähnliche Ausschreitungen nur ohne Wissen des Lehrkörpers geschehen konnten, indem strengstens geachtet wird, daß die Schulkinder nur korporative, reihenweise das Schullekal verlasse. Zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse hat das Schuldirektorat strenge Verfügungen getroffen.

Konkurs. Der Karansebeser Gerichtshof hat gegen die Gesellschaftsfirmen S o n n e n f e l d & C i e. in S z i m i g a den Konkurs verhängt. Als Konkurs-Kommissär wurde Herr Gerichtsrath Andreas K e l e m e n delegirt und als Massafurator der Karansebeser Advokat Dr. B e n d e g y e s s y bestellt. Der Anmeldestermin läuft am 31. Dezember d. J. ab. Die Liquidationstagsfahrt wird am 26. Jänner 1897 stattfinden.

Ein mysteriöser Selbstmörder. Man schreibt uns aus D r s o v a: Vorigen Dienstag hat sich hier in der Nähe des Bahnhofes ein zirka 60jähriger Mann durch einen Pistolenschuß in den Mund getödtet. Neben sich hatte er eine brennende Kerze in die Erde gesteckt, an der er die aus seinem Notizbuche herausgerissenen beschriebenen Blätter verbrannt hatte; da keinerlei Schriftstücke bei ihm gefunden wurden, konnte dessen Identität nicht festgestellt werden. An Baargeld hatte er 2 fl. 25 kr. bei sich.

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unfr. g. Lefern **Egger's sicher wirkende Brustpastillen.** Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Ungos bei Apotheker Ludwig B o r t e s, Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waighnerstraße 17. 30-10

Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze liefert die Firma Wilhelm M ü h l e, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 22

Ludwig v. Szivos †.

Karansebes, 15. November.

Vom Karansebeser Stadthause weht die schwarze Fahne, sie kündigt der Bevölkerung den Tod eines Mannes, dessen Andenken noch in Aller Erinnerung lebt; eines Mannes, welcher als Bürgermeister vor 15 Monaten von Karansebes schied, um eine höhere ehrenvolle Stellung bei der Direktion der Ungar. See- und Flußschiffahrt anzutreten, den aber eine tödtliche Krankheit durch viele Monate ans Krankenlager fesselte, von welchem ihn nun der Tod erlöste. Fürwahr, es war ein tragisches herzerschütterndes Schicksal, welches den von der ganzen

Karansebeser Bevölkerung geliebten, von Freund und Feind hochgeachteten ehemaligen Bürgermeister Ludwig v. Szivos kurz nach seinem Scheiden aus unserer Mitte ereilte und unbarmherzig verfolgte.

Wie oft mag er sich auf seinem Schmerzenslager der glücklichen Zeit erinnern haben, welche er, umgeben von aufrichtigen Freunden in Karansebes verlebte hat, wie oft mochte er wohl der theilnahmenvollen Ovationen gedacht haben, welche ihm die Bürgerschaft der Stadt Karansebes bei seiner Abschiednahme darbrachte. Ein Gefühl der Wehmuth hatte sich Aller bemächtigt, als Szivos von uns schied, Jeder gönnte dem braven Manne die glänzende Zukunft, welcher er entgegen zu gehen glaubte und doch that das Scheiden so weh. Zahlreiche Freunde gaben ihm bis Ungos das Geleite, wo ihn Mutter und Schwester begrüßten. Auch Obergespan v. J a k a b f f y und Vizegespan Béla v. L i t s e k hatten sich in Zaguzsen und Ungos zum letzten Grusse eingefunden und Szivos dürfte sich wohl auch oft der Abschiedsworte seines Obergespans erinnern haben: „Ich wünsche von Herzen, daß Sie es nie bereuen, uns verlassen zu haben!“

Mit banger Sorge sah auch die Bürgerschaft der Stadt Karansebes der Zukunft entgegen. Bürgermeister Szivos hatte, befeelt von lebhaftem Thatendrange, so Manches angebahnt, was er als unfertiges Embryo hinterließ. Dem richtigen Urtheile und dem Wohlwollen, welches Obergespan v. J a k a b f f y der Stadt Karansebes stets widmete, ist es zu danken, daß der Abschied Szivos' kein Unglück für die Stadt war, an deren Spitze seit 8 Monaten Bürgermeister B u r d i a steht, ein Kind des Volkes, ein Kind der Stadt, dessen Vergangenheit und bisheriges Wirken die sichere Gewähr für die glückliche und fortschrittliche Entwicklung der Stadt bietet. Diese Huld der Vorsehung lindert wohl den Schmerz, aber sie kann die wehmüthige Empfindung über die Tragödie des Lebens, welcher Ludwig v. Szivos zum Opfer fiel, nicht ersticken.

Einer vornehmen adeligen Familie entsprossen, widmete sich Ludwig v. Szivos dem Komitatsdienste und kam schon im Alter von 24 Jahren als Stuhlrichter nach Karansebes. Der damalige Oberstuhlrichter Georg J u á n d y gewann den jungen strebsamen Beamten lieb, führte ihn in die hervorragenden Familien: ein und baute so — damals wohl unbewußt — die Stufen, auf welchen Szivos nach Jahren zum Bürgermeister-Stuble emporstieg. Während jener traurigen Konfliktzeit, welche der Nachfolger J u á n d y's dadurch hervorrief, daß er gegen die städtische Verwaltung eine feindselige Haltung beobachtete und dieselbe bei der Komitatsleitung anzuschwärzen suchte, verstand es Szivos, die richtige Mitte zu halten; er zog sich vom sozialen Leben fast gänzlich zurück, lebte nur seinen Studien, beschränkte sich auf den Umgang mit einigen wenigen erprobten Freunden, verfaß gewissenhaft seine dienstlichen Pflichten, gab sich aber nicht zum Werkzeuge Leitner's her. Das taktvolle Benehmen Szivos' während dieser traurigen Periode sollte bald Früchte tragen. Als Bürgermeister M e m o j a n des zersetzenden Zanfes müde, den Muth verlor und auf sein Amt resignirte, da war guter Rath theuer. Wer sollte, wer konnte Bürgermeister werden?

Die intelligenten Kreise der Bürgerschaft waren bald darüber einig, daß Szivos der Mann sei, welcher die Fähigkeiten und den Muth besaß, die Verwaltung der Stadt in das richtige Geleise zu bringen, die Interessen und die Würde der Stadt nach jeder Richtung mit Entschiedenheit zu vertreten. Das Komitat willfahrte dem ausgesprochenen Wunsche hervorragender Bürgerkreise, die Kandidatur Ludwig

v. Szivos' wurde angenommen und eine starke Majorität wählte ihn zum Bürgermeister.

Mit dem Amtsantritt Ludwig v. Szivos' als Bürgermeister begann der glückliche Umschwung in den Geschicken der Stadt. — Kräftig unterstützt von der Majorität der städt. Repräsentanz und im vollsten schönen Einvernehmen mit dem in allen städtischen Angelegenheiten vollkommen vertrauten Senator B u r d i a führte der neue Bürgermeister das Ruder mit glücklicher Hand. Seine strenge Rechlichkeit, sein taktvolles Benehmen, seine verjöhliche Haltung gewannen ihm die allgemeine Achtung, das allgemeine Vertrauen.

Bald führte er ein jugendliches, durch Geist und Anmuth gleich ausgezeichnetes Wesen als glückliche Gattin heim, seinem Glücke fehlte nichts. Doch stets nach Höherem strebt des Menschen Sinn. Im Frühjahr 1895 erfolgte seine Ernennung als Oberbeamter der Ung. See- und Flußschiffahrts-Gesellschaft, am 1. August verließ er die Stadt, welche ihm in der letzten General-Versammlung sein verdienstvolles Wirken durch ein besondere Dankadresse anerkannte.

Schon kurze Zeit nach seiner Ankunft in Budapest erkrankte Szivos und seit Monaten wußte man, daß alle Kunst der Aerzte vergeblich, daß er der langsamen Auflösung entgegen ging. Seine feinfühlende Gemahlin pflegte ihn mit liebevoller Sorgfalt aber der tägliche Anblick der schmerzhaften Krankheit, das Bewußtsein der Hoffnungslosigkeit irritirte ihre Nerven. Außer Stande, die Leiden ihres schwärmerisch geliebten Gatten noch länger anzusehen, griff sie zur Pistole und gab dem eigenen schwergeprüften Herzen Ruhe.

Die letzten Wochen fand Szivos unter der aufreibenden Pflege seiner besorgten Mutter und seiner Schwester Boriska, bis ihm endlich am 14. November der Tod die Erlösung von seinen Leiden brachte und sein edles Herz zu schlagen aufhörte. Nun ist er seiner geliebten Gattin gefolgt.

Unerforschlich sind die Wege der Vorsehung und vergebens stellen wir an das Schicksal die Frage: Müßten zwei hoffnungsvolle junge Leben zerstört werden? Uns ist nur gestattet zu trauern und dem braven Manne nachzuruhen: Ludwig Szivos! mit Dir starb ein edler Mensch, ein Gentleman im vollen Sinne des Wortes, doch Dein Andenken bleibt unter uns unvergessen. v. — st.

Ungoser Marktpreise

vom 14. November.

Weizen	fl. 6.80 bis fl. 7.—
Korn	fl. 5.30 „ fl. 5.40
Gerste neu	fl. 3.60 „ fl. 3.80
Hafer	fl. 4.— „ fl. 4.20
Mais alt	fl. — „ fl. —
Mais neu	fl. 2.80 „ fl. 2.90
Heu neu	fl. 1.20 „ fl. 1.40
Stroh	fl. —.40 „ fl. —

Eisenbahn-Fahrplan

Von Ungos nach

Karansebes—Drsova: Temesvár—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courvizug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courvizug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner. Druckerei Karl Traunfellner.

Zárszó.

Szivos Endre ellen e lap 92. számában megjelent közleménye miatt rágalmaszás és becsületsértésért a törvényes lépéseket megindítottam, egyszermind kijelentem, hogy a 91. számában közzétett dolgokat egész terjedelmökben fentartom.

Ezzel a nyiltterezést beszüntetem.

Szákul, 1896. november 16.

Nemecz Ferencz.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
9721. sz. — kig. 1896.

Hirdetmény.

Az 1894. évi XII. t.-cz 62. §-a megengedi, hogy az érdekelt szőlőbirtokosok ott a hol a törvény követelte feltételek megvannak, a szőlőmivelés előmozdítására, hegyközségi szervezetben egyesülhessenek.

A nagyméltóságú m. kir. fölmívelésügyi miniszteriumnak a fenti törvény végrehajtása ügyében 48000/1864. VII./1a szám alatt kiadott rendeletének 62. §-a alapján a lugosi szőlőbirtokosok

alakuló közgyűlését

ezennel 1896. évi december hó 11. napjának d. u. 2 órájára a városház üléstermében tűzöm ki és arra a tek. czímet mint érdekelt szőlőbirtokost meghívom

Tárgy:

Az iránti határozathozatal, hogy a lugosi szőlőbirtokosok kívának-e egy esetleg több hegyközséggé alakulni.

Publicatiune.

Art. de lege XII. § 62. 1894 permite ca proprietarii de vii interessati acolo, unde sunt conditiile cerute prin lege in timpul promovarei viniculturii se se póta intruni in comuna promontoriale.

Pe basa §-ului 62 al ordinatiunei naltului ministeriu reg. ung. de agricultură Nr. 48000/1896 VII/1a estradat in cauza esecutarei legei citate convoc

adunarea generala constituenda

a proprietarilor de vii din Lugos pe 11-lea Decembre 1896 stil nou 2 ore d. a. in sala de siedintie a casei orasiului si invit la acésta pe P. T. ca proprietar de vine interesat.

Objectul:

Deciderea in cauza intrebarei voesc proprietarii de vii se se constitue in unea eventual mai multe comune promontoriale.

Kundmachung.

Gesetzartikel XII. vom Jahre 1894 § 62 gestattet den interessirten Weingartenbesitzern, dort wo die gesetzlich geforderten Bedingnisse obwalten, behufs Hebung der Weingarten-Kultur Gebirgsgemeinden zu bilden.

Auf Grundlage der zur Durchführung des citirten Gesetzes angegebenen Verordnungen des hohen königl. ung. Ministeriums für Agrikultur Z. 48000 § 62, wird hiemit die

konstit. Generalversammlung

der Lugoser Weingartenbesitzer für den 11. December 1896, 2 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale des Stadthauses anberaumt und werden hiezu P. T. als interessirter Weingartenbesitzer eingeladen.

Gegenstand:

Beschlussfassung, ob die Lugoser Weingartenbesitzer eine, eventuell mehrere Gebirgsgemeinden creiren wollen.

Lugos, den 27. Oktober 1896.

Marsovszky s. k.

polgármester.

950. szám. — 1896.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 9239./1895. számú végzése következtében Dr. Marcu Livius lugosi ügyvéd által képviselt Podwinetz Isidor lugosi lakos végrehajtató javára Braun Julia lugosi lakos ellen 136 frt s járulékaí erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 400 forintra becsült különféle butorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 12329./1896. számú végzése folytán

136 frt tökekövetelés, ennek 1895. évi április hó 19-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 34 frt 45 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközzésére 1896. évi november hó 24-ik napjának, délutáni 3 órája határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számittatik.

Lugoson, 1896. évi november hó 7-én.

Lenhardt Ferencz, kir. bir. végrh.

Fleischhalle - Eröffnung.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden, sah ich mich veranlasst, in Deutsch Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Café Strasser) eine

Fleischbank

zu errichten, welche am 1. November eröffnet wurde.

Daselbst werden auch täglich frische

Wiener-Neustädter Würste

und allerlei

Delikatessen-Selchwaaren

zu haben sein.

Meine langjährige Thätigkeit als Fleischaugermeister ist die Garantie dafür, dass ich, so wie im bestehenden, auch im neuen Geschäfte durch solide, reelle und billigste Bedienung die geehrten Kunden auf das Beste zufriedenstellen werde.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Viktor Arzsoka,

Fleischaugermeister

R.-Lugos neben der Brücke und D.-Lugos, Séchenyigasse.

1229. sz. — ki. 1896.

Tűzifa-árverés.

Ruszka község házánál f. é. november hó 22-én, délután 2 óraker tartandó nyilvános szóbeli árverésen 100 öl I. minőségű bükk hasáb tűzifa fog a legtöbbet ígérőnek azonnali készpénzfizetés mellett eladatni.

Kikiáltási ár 600 frt. Az árverés megkezdése előtt leteendő óvadék 10%-a a kikiáltási árnak.

A fa a teregovai vasuti állomáson költségmentesen adatik át vevőnek.

Kelt Ruszkan, 1896. november 1-én.

A községi előljáráóság.

Direktion der kön. ung. Staatsbahnen.

Nr. 1440619/4436/CV.

3-1

Kundmachung.

Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebsreglements § 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen, um 8 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

In der Station Budapest dpt. am 19. Nov.

"	"	Szabadka	"	23.	"
"	"	Kecskemét	"	23.	"
"	"	Zágráb	"	23.	"
"	"	Debreczen	"	24.	"
"	"	Nagy-Várad	"	24.	"
"	"	Szeged	"	24.	"
"	"	*) Kolozsvár	"	25.	"
"	"	Budapest ny.	"	26.	"
"	"	Pozsony	"	26.	"
"	"	Miskolcz gún.	"	26.	"
"	"	Osaba	"	26.	"
"	"	Győr	"	27.	"
"	"	Eszék	"	27.	"
"	"	Kassa	"	27.	"
"	"	Arad	"	27.	"

B u d a p e s t, 26. Oktober 1896.

Die Direction.

*) In Kolozsvár wird die Lizitation in der Auctionshalle (Stadt, belközép utca 19) abgehalten.

Pilsener Bierhalle im Casino.

Nächste Woche Ausschank des

Original Pilsener Lagerbier

genannt Hefebier.

1 Krügel 17 Kreuzer. 1 Glas 10 Kreuzer.

Jeden Samstag

FISCHABEND u. KRAUTSUPPE.

Für exquisite Küche zu billigen Preisen ist stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,
Restaurateur.